# inzeiger für Oberniak

Ericheint jeben Mittwoch und Sonerasond gum Breife von 1,35 Mart viertelfährlich bei ben Raiferlichen Boftanftalten; in Obernigt burd ble Austrager bezogen mochentiich 16 Pfennig frei ine Saus geliefert.

# und Umgegend.

Mit ben brei Beiblättern:

In ferate werden mit 19 Pfennig die Weine Bette berechnet unb folde gegen Borausbezahfung ober portofreie Radnahme bes Betrages Mi Dienstag rofp. Freitag vormittag 11 Uhr in ber Expebition in Brausnis entgegengenommen.

Mustriertes Unterhaltungsblatt, Bid. Jad und Landwirtschaftlicher Ratgeber.

Berantwortlich für Redaltion, Drud und Berlag: Hugo Danigel in Brausniy, Bezirl Breslau.

*№* 43.

Mittwoch ben 30. Mai 1917.

24. Jahrgang.

# Kriegsnachrichten.

Großes Sauptquartier, 28. Mai. (Umtlich.) Beftlicher Rriegeschauplay.

Beeredgruppe Mronpring Rupprecht.

Bwijden Ppern und Armentieres, bei hulluch und beiderseits der Scarpe entwickelten fich bei guter Sicht heftige Artillerielampie.

Um Mitternacht wurden mehrere englische Rompagnien weftlich von Butschaete durch Gegenftog guruck-

Zwischen Cherify und Bullecourt fpielten fich auf beiden Ufern des Genice-Baches bis in die Racht hinein beftige Rampfe ab. Dft wiederholte Angriffe der Engländer find dort an der Bahigfeit unferer Truppen blutig gefcheitert.

Beereggruppe Rronpring.

In der Champagne nahmen württembergische und thuringifche Regimenter und Teile eines Sturmbataillons in frifchem Draufgeben mehrere frangofifche Grabenlinien am Bohl- und Reilberg füdlich von Moronvilliers. Corgfam vorbereitete und zufammengefoßte Artilleriewirfung bahnte der Infanterie den Weg zu dem Erfolge, der gegen mehrere ftarte Wegenangriffe behauptet wurde. Der Feind erlitt schwere Berlufte; über 250 Franzosen wurden gefangen, einige Maschinengewehre erbeutet.

Sudoftlich von Rauron fauberten Stogtrupps ein aus den Rampfen am 25. Mai in unferer Stellung bis-

her verbliebenes Frangofenneft.

Front des Generalfeldmarfchalls Bergog Albrecht. Richts Reues.

Unfere Blieger schoffen 12 feindliche Blugzeuge und 2 Feffelballone ab.

Auf dem

Ditlichen Kriegeschauplat

und an der

Mazedonijchen Front

ift die Lage unverändert.

(B. T. B.) Berlin, 28. Mai abends. (Amtlich.) Reine wejentlichen Greigniffe.

Der Erfte General = Quartiermeifter. Ludendorff.

# Aus der Seimat.

Dberniaf. [Der Rreissynode des Rreises Trebnit], bie am 22. Mai unter dem Wornige des Superintens benten Rrebs in Trebnit tagte, ging ein Gottesdienft voran, bei dem Baftor Michel aus Schlottau prediate. Baftor Gerite erftattete Bericht über den Guftav - Adolf. Berein und den Evangelijchen Bund, mahrend unter anderen Baftor Treutler einen feffelnden Bortrag über Rriegerheimstätten hielt. Gine Reihe anderer intereffanter Referate beichloß die umfangreiche Tagebordnung.

1. Juni nachmittag 4 Uhr ftatt.

[Aufnahme der Rartoffelbestände.] Dit der — [Aufnahme der Kartoffelbestände.] Mit der und daß die Ansammlung von Scheidemungen in der Biehzählung vom 1. Juni d. 3. findet eine Aufnahme Absicht, sie dem Verkehre zu entziehen, strafbar ift. ber Kartoffelbestände durch die Gemeindes und Gutevorftanbe ftatt. Die Saushaltungevorstände find verpflichtet, ben Ortobehörden die erforderlichen Ungaben zu machen.

Grund der Bundebratoverordnung vom 30. Januar 1917 | Gefegen fann derjenige, welcher Scheidemungen über den findet am 1. Juni 1917 im Deutschen Reiche eine Bieb- laufenden Bedarf binaus ansammelt, mit Gefängnis bis gablung ftatt. Sie erstrecht fich auf Bferde, Rindvieh, zu einem Sahre bestraft werden. Schafe und Schweine. Für das Königreich Breugen ift - | Neue Kartenbriefe zu 15 Bfennig mit gelb-die Zahlung auch auf die Ziegen, Kaninchen und das braunem Wertstempel] werden gegenwärtig in der Reichs-

Vaterlande und madit lidi Arafbar!

Kedervich ausgedehnt. Die Militärpferde werden nicht gegählt. Die Bahlung felbft wird durch vom Magiftrat oder Gemeindevorstand beauftragte Babler vorgenommen. Wer vorfätzlich eine Anzeige nicht erstattet oder miffentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu feche Monaten oder mit Geloftrafe bis gu 10000 Mart beftraft, auch fann Bieh, deffen Borhandenfein verschwiegen worden ist, im Urteil als "für bem Ctaate verfallen" erflart werden.

— [Obstaussichten.] In Mittelichlesien gibt der Reichtum der Obstbaumblute berechtigte Soffnung zu einer befriedigenden Ernte. Birnen und Ririchen zeichnen fich durch Ueberfülle an Blütenpracht aus. Weniger reich blühen Pflaumen und Aepfel. Der kalte und feuchte April hielt auch die Raupenplage vorteilhaft zurud, wedhalb es bis jest besonderer Aufmertfamfeit bedarf, um Maupennester zu entdecken. Da nun die gefiederte Gangerwelt eifrig bemüht ift, dem Treiben der Obftschädlinge Ginhalt zu tun, fo darf der Gartenbofiger auch in diefem Jahre voll Zuverficht auf Ertrag fein. Auch aus dem

weiteren Baterlande lauten die Rachrichten über die Obstbaumblüte günftig.

– [Die Verpachtung der diesjährigen Kirschen= nutung an den Rreischauffeen des Rreifes Militsch | wird für den Trachenberger Rreibanteil am Montag den 4. Juni vormittag 10 Uhr im Hotel zum Deutschen Sause in Trachenberg und für den Militscher Kreisanteil am Mittwoch den 6. Juni vormittag 9 Ilhr im Schützenhause in Militich öffentlich meiftbietend gegen gleich bare Begahlung unter den im Termin befanntzumachenden Bedingungen erfolgen. Ausfünfte über Streden, Lofe ufm. erteilt der Rreisobstgartner Sattwig in Militich.

– [Der nächste Fohlenmarkt in Glatz] ist auf

Dienstag den 26. Juni 1917 feftgesetzt.
— [Die glänzenden Siege der Zentralmächte auf allen Kriegsichauplägen und die ausgezeichnete Wirtschaftslage in Deutschland und Defterreich = Ungarn] bietet Bemahr für den Enderfolg. Selbstverftandlich ift es dazu auch nötig, daß wie Deutschland jo auch Defterreich-Ungarn einen großen Kriegsanleibe = Erfolg erzielt. Die Beichnungen auf die neuen Defterreichijchen und Ungarifchen Kriegsanleihen erfolgen schon jetzt in einem fo großen Umfange, daß an einem glänzenden Resultate nicht gezweiselt werden tann. Das Banthaus hermann Loemy in Rawitich nimmt Zeichnungen toftenfrei zu den amtlichen Bedingungen entgegen und erteilt jede gemunichte Ausfunft bereitwilligft.

- [Dem im Zahlungsverkehr herrschenden bedauer= lichen Mangel an Silbermungen tann angefichts der wachsenden Schwierigfeiten, die sich der Silberbeschaffung entgegenstellen, im Wege von Neuprägungen wirffam nicht begegnet werden, folange die umfangreichen Burücknaltungen von Silbermungen durch das Bublifum andauern. Es fann nicht eindringlich genug befont werden, daß das unverftändige Unfammeln von Metallgeld die Allgemeinheit auf das schwerfte schädigt und daß dadurch die vaterländischen Bflichten gröblich verlett werden. Sierbei wird - [Das erste Rurkonzert] findet am Freitag den darauf aufmerkjam gemacht, daß die Silber- und Nickelmungen demnachft außer Rure gefett werden follen Die Ginziehung bezw. Ungültigfeiteerflarung des Rleingeldes foll nahe bevorfteben. Wer Kleingeld gehamftert hat, der wird gut tun, fich diefes unrechtmäßigen Befiges - [Milgemeine Biehzählung am 1. Juni.] Auf baldigst zu entledigen; denn nach den bereits bestehenden

Aller Brofgefreide verfuftert, verlandigt fich am druckerei bergeftellt. Mit ihrer Ausgabe foll nach Aufbrauch der alten Rartenbriefe zu 10 Pfg. begonnen werden.

Prausnitz. [Der Kreisverband der Fenerwehren des Kreises Militsch = Tradjenberg] halt seine diesjährige Borstandssitzung am 10. Juni d. 3. vormittags 11 Uhr im Stadtverordneten-Sigungsfaal zu Militsch unter dem Borfite des ftellvertretenden Borfitenden, herrn Burgermeiftere Stammberger aus Trachenberg, mit nachstehender Tagebordnung ab: 1. Erstattung des Jahresberichtes feitens des Borfigenden. 2. Entgegennahme des Raffenberichtes für die Jahre 1914/15 und 1916/17. 3. Beratung und Befchlußfaffung über Feuerwehrangelegenheiten und etwa geftellter Antrage. 4. Wahl von Abgeordneten für den im September in Münfterberg ftattfindenden Bezirlsfeuerwehr - Berbandstag. Im Laufe des Nachmittags findet eine Angriffsübung der Militicher Wehr ftatt.

- [Einmachzucker.] Dem Kreise Militsch ift Ginmachzucker überwiesen worden. Anträge auf Ueberweisung sind sofort, spätestens bis Mittwoch den 30. Mai unter Ungabe der zum Saushalt gehörenden Berfonen im hie-

figen Magiftratebureau zu stellen.
— [Die Ausgabe der Zuckerkarten] erfolgt heutigen Mittwoch nachmittag, und zwar für die Buchstaben A bis J von 2 bis 2½ Uhr, K bis R von 2½ bis 3 Uhr, S bis Z von 3 bis 3½ Uhr. Die Karten müssen in der bestimmten Zeit abgeholt werden.

Die Rudgabe der alten und die Ausgabe der neuen Brotfarten] erfolgt Donnerstag den 31. Mai nachmittag, und zwar für die Buchftaben A bis J von 3 bis 31/2 Uhr, K bis R von 31/2 bis 4 Uhr, S bis Z von 4 bis 41/4 Uhr im hiesigen Rathaussaal. Die Karten muffen in der beftimmten Beit abgeholt werden.

- [Die Ausgabe der Butter] erfolgt von jest ab nur Donnerstags von 2 bie 5 Uhr nachmittage. — Bis auf weiteres durfen an Fettverforgungeberechtigte höchftens 50 Gramm Butter auf jede Buttermarte verabfolgt beziehungsweise entnommen werden.

Maufmann Bogt hierfelbst ein Höhnchen ausgebrütet worden, das drei Beine hat. Gewiß eine Seltenheit!

Erebnit. [Mit den Arbeiten zur Erbauung eines Basserwerkes] ist hierselbst nach langwierigen und schwies rigen, vieljährigen Borarbeiten nunmehr begonnen worden.

#### Sehnjucht.

(58 ift so still geworden, so still in mir; 3ch habe nur noch Sehnsucht, Sehnsucht nach dir. Nach dir hab' ich Verlangen, nach dir, mein Glüd; D, könnt' ich bet dir weilen, säh' deinen Blick!

(Sin Blick aus deinem Auge, den du mir gibst, Und dann ein letzes Wort nur, daß du mich liebst. Sella Rübn.



Bestellungen auf ben

Anzeiger für Obernigk u. Umgegend

nimmt jeberzeit entgegen Fran Auguste Franke in Obernigt, wohnhaft bei Herrn Schmiebemeister Binbig, Hauptstraße 28, Eingang am Kirchsteg, sowie alle Postanstalten und Briefträger.

## herr Ribot spricht.

Die Rebe, die der frangosische Ministerprasident Ribot an die Rammer gehalten hat, durch deren Fenster fie den größeren Buhörertreis aller Kriegführenden und Reutralen suchte, erinnert an einen ahnlichen Borgang während ber Ministerpräsibentschaft Briands. Nachdem Deutschland und seine Verbündeten im Dezember vorigen Jahres ihre Friedensbereitschaft kundgetan hatten, wurde im gegnerischen Lager auch ber französischen Regierung querft bas Wort verstattet, gleichsam im Namen bes ganzen Berbandes. Auch diesmal barf man die Ausfahrungen bes französischen Ministerpräsidenten wohl so werten, daß man die Erklärungen, die sie in der üb-lichen Berhüllung bringt, als eine wohlüberlegte und besprochene Kundgebung des Vierverbandes ansieht.

Als solche aber bedeutet sie ein Bekenntnis zur Fortsetzung des Krieges. Herr Ribot hat das, was Frankreich angeht, schon durch seine Austassungen über den Wechsel im Oberkommando deutlich zu verstehen gegeben. Er hat ihn nämlich ohne jede Beschönigung gegeben. Er hat ihn nämlich ohne sede Beschönigung mit dem Geständnis verbunden, daß die Regierung Strasen sür notwendig gehalten habe", und daß Fehler in der Aussihrung der letzten Offensive vorgestommen seien". Das klingt sehr ehrlich und ist es doch gar nicht. Bielmehr umschreibt es nur die neueste Formel, mit der daß schon so ost entstäuschte tranzösische Volk zu weiteren Opsern verstäuschte tranzösische Volk zu weiteren Opsern verstäuschte iranzösische Volk zu weiteren Opsern verstäuschte werden soll. Der Mißersolg wird auf Fehler in der Aussichtung geschoben, während in Wirklichkeit sich der Versuch, die deutschen Meihen im Westen zu durchsbrechen, wieder einmal als unaussischrar erwiesen hat. Diese Erkenntnis darf nicht zur Geltung kommen, weil Diese Erkenninis darf nicht zur Geltung kommen, weil ihre Folgerung wäre, daß die Forssetzung des Krieges ein vergebliches Bemühen ist. Deshald wird das Nißslingen durch Fehler erklärt, und mit dieser Mache verslängert man den Krieg, in der Hospinung, daß man das Spiel vielleicht doch noch gewinnen könne, wenn man nur die eigene Entschlossenheit recht deutlich zur Geltung beingen Ben Krieg mit worglichen Raffen nannte man bringe. Den Krieg mit moralischen Waffen nannte man bas biefer Tage in Rugland.

bas dieser Lage in Klistand.

Serr Ribot verdächtigte dann Deutschland, als mißbrauche es die Formel "ohne Annexionen und Entjchädigungen". Es würde ihm recht schwer sallen, einen Beweis dasir zu erbringen. Wohl aber bietet sich der Beweis dasir, das umgekehrt Frankreich diesen Mißbrauch treibt, von selbst dar. Denn Herr Ribot sordert im Namen ber erwähnten Formel bie Mudgabe Elfaß-Rothringens und macht auch den neu ausgeklügelten Unterschied zwischen Schadenersat und Enischädigung geltend, wobei er ihn selbst dahin umreißt, daß Schadenerfat nicht als Strafe auferlegt werden folle.

Die Worte Ribots zeigen uns, wie die prattischen Schluffe bestellt find, die unsere Gegner aus der Formel ohne Annexionen und Entschädigungen" ziehen. Sie wollen die Anwendung zunächst einmal nur auf die Mittelmächte beschräntt sehen, wobei sie die Wahrheit bes Tages und der Geschichte ebenso unbekümmert beiseite lassen wie die jetige Kriegslage. Sie wollen mit einem Worte Sieger sein, ohne gesiegt zu haben. Solange sie aber auf diesem Standpunkte bestehen, erklären fle sich eben für die Fortsetzung des Krieges. Jeben-jalls wird dieser aber, wenn allein Frantreich ihn so lange führen wollte, bis es Elsaß-Lothringen heimbringen tonnte, bis ins Unenbliche bauern.

Das ist die Sachlage, wie sie sich aus den durch biesen Krieg geschaffenen Tatsachen und dem wirklichen Recht ergibt. Glaubt Herr Ribot aber, dieses Recht in seinen Boraussezungen dadurch verrücken zu können, daß er wieder die alte Lüge vordringt, wir hätten den Krieg gewollt? Wir meinen, es liegt in dieser Versdreng vielmehr das Eingeständnis, wie wenig die französischen Forderungen vor der Wirklichkeit bestehen können Ind wir möckten annehmen das wan in tonnen. Und wir möchten annehmen, daß man in Baris gerade biefe Linge immer wieder hervorholt, weil man ben Fleden, ben bie frangoffide Revanchepolitit

hinterlassen hat, trot der häufigen Anwendung jener

Rige noch nicht weggebracht hat. Da man in Deutschland weiß, wie leicht die Entstellung von heute als die Wahrheit von morgen ausgegeben wird, ist es geboten, Herrn Ribots Geschichtsfalschung auch noch in einem anderen Punkte entgegenzutreten. Nicht durch Frankreich ist die Entwicklung angebahnt worden oder gar zur Auswirklung gekommen, die dem russischen Bolke die eigene Bestimmung über seine Geschiede verliehen hat. Vielmehr hat Frankreich feine Milliarden bem Barenreiche hingegeben, um burch beffen imperialistische Tenbenzen bie eigenen Interessen au fördern. Dieser Krieg sollte beiden neue Stärke verleihen. Einzig und allein die deutschen Siege haben das Spiel vereitelt und mit dem Zarismus das ihm verbandete Frankreich getroffen. Frankreich hat also wahrlich keinen Anspruch an die Dankbarkeit des befreiten ruffifchen Boltes.



Graf Tifza.

Mit bem Grasen Tisa ist einer ber bedeutenbsten ungarischen Staatsmänner bom Schauplatz seiner politischen Birksankeit zurückgetreien. Gras Tiza hat während des Weltkrieges king und energisch eine Politik getrieben, die in allem mit den Zielen der Mittelmächte sibereinstimmt. Er geht, weil er der Einführung eines Wahlrechts, wie sie von seinen Gegnern gewinscht und an höherer Stelle gutgebeißen wird, nicht zustimmen zu können glaubt. Sicher ihre bei Kras Tilag nicht für immer aus dem notitischen Leben bag Graf Tifga nicht für immer aus bem politischen Leben ausgeschieden ift.

## Verschiedene Kriegsnachrichten.

Einbringung des "Gneifenau" nach Antwerpen.

Nach ersolgreicher Beendigung der Hebungsarbeiten ist ber große Dampfer "Gneisenau" bes Nordbeutschen Bloyd, der zu Kriegsbeginn versentt wurde, glüdlich in den Hasen von Antwerpen ein-gebracht worden. An Bord befanden sich Generalgouverneur Freiherr v. Fallenhausen, die Spiten der Behorben und bes Generalgouvernements.

#### Die Sperrzone im Gismeer.

Das "Stavanger Astenblad" melbet, Deutschland habe eingewilligt, die Sperrzone im Nörd-lichen Eismeer ein zuschränken, so daß die größten und besten Fischgewässer vollständig frei werden. Alstenposten" bestätigt, daß Deutschland sich zu solchen Erleichterungen unter gewissen Bedingungen bereit erklärt habe. Sine förmliche Ginigung über die ausgestellten

Bebingungen sei nicht erreicht worben, boch sei Aussicht auf eine Regelung ber Angelegenheit, bie die nor-wegischen Interessen befriedigen könne. — Bon quständiger Seite wird dazu gemelbet, daß das Sperrgebiet nicht eingeschränkt worden ist, dagegen schweben allerdings Verhandlungen mit dem Ziel, die Fischerei in einem Teile der Sperrzone zu schonen.

#### Wirkungen des U-Boot-Arieges.

Schwedische Blätter schreiben: Die Wirfung bes Sperrgebietes mag baraus erfeben werben, bag ein finnischer Rapitan, ber ben Auftrag hatte, sich nach England zu begeben, in einem norwegischen Safen vergebens auf Gelegenheit zur Itberfahrt wartete. Rein Dampfer wagt nämlich, die Morbsec zu be fahren, aus Angst vor den U-Booten.

#### übereinftimmung der englischen Ariegsziele mit den ruffischen?

Lord Robert Cecil erffarte im Unterhause, daß die Rriegsziele Englands mit benen ber ruffischen Regierung Abereinstimmen. Beibe Regierungen seien fich einig in bem Bunsche, einen Frieden diktieren zu wollen, der auf nationaler Freiheit und inter-nationaler Freundschaft beruhe. Andere Ziele, die auf Eroberungen beruhen, seien von dem Programm der englischen Regierung ausgeschlossen. Die neue Regierung in Rußland stimme mit den Kriegszielen Englands vollkommen siberein. — Man sieht, die englische Regierung bleibt ihrem Grundsatt getreu, je nach Besbarf sich selbst die Worte im Munde zu verdrehen.

#### Diplomatische Ränke.

Die dem englischen Ministerium nahestehende ,Westminster Gazette' erstärt, es bestehe im Unterhause eine starke Strömung für eine klare Darlegung der Stelsung son Glands gegenüber Ofterreich. Wan verlangt, Osterreich klar zu machen, daß England die Monarchie nicht zertrümmern wolle. Die Darslegungen von Robert Cecil und Akquith könnten zu einem Misperständnis sühren. Das Unterhaus urteile offenbar, daß die Streitpunkte Englands mit Osterreich bon ganz anderer Art sind als die mit Deutschland, wenn auch England die Ansprücke Italiens unterstütze und die Wiederherstellung Serbiens und Montenegroß verlangen werde. Nathrilich könne England nichts ohne sertangen wetde. Aufmittal idnine Engiand majis binte seine Berbündeten tun, aber die Möglichkeit, einen Bersluch zu machen, um Öfterreich von Deutschland zu trennen, werde durch die beim Unterhause eingehenden Meldungen über die politische Gesinnung und die Vershältnisse in Österreich noch verstärkt.

## Politische Rundschau.

Deutschland.

\*Der Plan einer Junggesellenstener für Breußen wird an ben maggebenden Stellen ernfthaft erwogen. Diese neue Abgabe wird aber nicht vor Beendigung des Krieges zur Einsührung gelangen. Aller Wahrscheinlichkeit wird sich die Steuer auch auf die Unverheirateten weiblichen Geschlechts erstrecken.

\*In der Zweiten badischen Kammer entsgegnete der Minister des Innern Freiherr v. Bormann auf eine Außerung des Abgeordneten Geck (U. Soz.): "Der Abgeordnete Geck hat uns aufgesordert, wir möchten auf die Reichsregierung einwirten, bamit fie mit ihren Friedensbedingungen herausrudt und fo gu einem baldigen Frieden beiträgt. Das wird die groß-herzogliche Megierung nicht tun. Sie steht auf dem Standpunkt der Politik des Reichskanzlers. Was über die Kriegsziele zu sagen ist, ist wiederholt und genügend ausgesprochen worden. Unsere Lusgabe besteht nun darin, daß feder an seinem Plage jeine Pflicht int, daß wir durchfalten und den Sieg erringen, der uns einen Frieden fickett der uns vor weiteren

P Das laufende Feuilleton wird burch folgende Erzählung unterbrochen:

#### Der wählerische Tod.

Rriegestigge von Seinrich Leis.\*)

Es war das Kirchlein des flandrischen Dorfes mit feinen zierlichen Verschnörkelungen an der Fassade und bem schlanken, spiten Turm ehemals ein kleines Kunstwerk ber Gotik, gar nicht passend zu den einssachen Bauernhäusern. Der Volktreffer einer schwecen Granate hatte das Dach der kleinen Kirche zersichlagen, im Innenraum, wo sonst durch buntglasige Fenster die Sonne in farbigen Streifen fiber ben Sonntagsput friedlicher Zuhörer hinhuschte, lagen wisste Haufen von Schutt und Geröll. Der Lurm hing windschief noch auf brei Eden, von dem zersetzten Gebält dort, wo der Niß klasse, preschte der Wind durchs Geftühl und ben zwei Beobachtern an ber Qute um bie Ohren.

Es find zwei Unteroffiziere, bie Ausschau ins Ge-lanbe halten. Der eine von ber Artillerie, ber andere ein Kavallerist, noch umnutig, daß man ihn mit seiner Truppe aus bem Often herbeorberte, ihnen die Pferde nahm und sie in die Schützengräben stellte zu Infanteriediensten.

Unter dem dunkelblauen, gewittersarbenen himmel behnte sich das Gelande flach mit wenigen kleinen Hageln und Waldstedchen. Es war sellsam klar, obwohl die Landschaft etwas Trübes, Düsteres hatte von der schwergetürmten Wolkenlast. Soweit aber der Blid ging, fein lebenbes, sich bewegenbes Befen. Der Rrieg ruhte aus. Den Rachmittag gestern und bie Racht hatte ber Boben gezittert bon bem Losbifillen ber Ranonen und bem bonnernben Berften ber Ginschläge. Da hatte es gebrannt hier und ba in ben Dorfern, wo nun stumpfes Schwarz starrte wie ein wunschloses Sich-Bescheiben.

Der Rrieg ruhte aus. Reine Sturmreihen fah man. wie jungft, ins Feuerspeien anrennen unter Rauch und glühenden Augeln der Schrapnelle, die in der Luft zer-platten . . wie veröbet und verlassen waren die braunen Erdränder der Schützengräben, der zerwühlte, burchaderte, aufgeworfene Boden.

Gin Maschinengewehr fangt zu hämmern an. Ge-wehrschüffe surren. Die aufgeschreckte Mube flüchtet aus bem Tal.

"Sehen Sie dort den Mann?" sagte der Kavallerist. "Collfühnheit! An den Schützengräben spaziert er, bleibt stehen — jest tommt er auf uns zu. Ift's nicht ein Offizier?"

Der Artillerist sah hin und nickte. "Oberst Albrecht. Um ihn ist's eine Geschichte sur sich. Ein alter Offizier außer Dienst — hat sich mit dem Krieg der Militarbehörde gur Verfügung gestellt - Kommandeur des Landwehr-Regiments . . . Wissen Sie, er sucht ben Xod.

Auf ben fragenden Blid bes anderen fuhr er fort: "Sagen wir, irgendeiner von uns, Sie ober ich jum Beispiel, wir liefen bort an ber vordersten Linie ohne Dedung, bei hellem Tage . . . ich glaube kaum, daß wir heil bavontamen. Aber ber Oberft ift gegen Rugeln wie geseit. Das macht — er will sterben, ganz sicher. Er kommt zur Beobachtung neulich; auf unsere Warnung, den Laufgraben zu benutzen, sagt er kalt: Laffen Sie auf mich schießen! Und taum flettert er aus bem Graben, geht ein wütendes Machinengewehrfeuer los. An derselben Stelle war jüngst unsere Leitung zerschoffen. Auf dem Bauch frochen bie Leute hin, um sie zu flicen, und einen nach dem

andern putten die Franzosen weg mit einem wahren Geschobhagel. Die Leitung konnte vor der Dunkelheit nicht ausgebeffert werben. Aber ber Oberft ging vorbei wie burch einen Müdenschwarm."

Der Offizier war naher gelommen, durch's Fernglas tonnte man erkennen, daß er grauhaarig war und von sahler Gesichtssarbe. Ein schwarzweißer Hund

hatte sich zu ihm gesunden und tappte nebenher. "Das Unglück, das durch den Krieg in seiner Familie geschah, hat ihm die Lebenskraft gebrochen. Zwei Söhne, aktive Ossisiere — der eine ist gesallen, der andere durch einen Schuß ums Augenlicht gebracht. der andere durch einen Schuß ums Augenlicht gebracht. Die Multer hat sich vor Gram darüber um den Verstand geweint. Nun will er von der Welt, aber es soll der Schlachtentod sein, den er sucht. Alls rechte Schickalsironie — die Kugel, auf die er wartet, versagt sich ihm. Andere kommen gerade in den Krieg, die gern leben wollen; vielleicht sind sie ein paar Tage draußen, da wird ihnen sich nad Grab geschauselt. — Ich denke noch an die Erstürmung der kahlen Söhe dort, vergangenen Herbst. Der Oberst ist schon immer ein Draufgänger gewesen. Damals hat es viel Blut gekosiet. Söhe D. war ein Haupssicht der Franzosen. Dreimal haben sie uns wieder heruntersgeworsen, ihr Trommelseuer war surchtbar. Biermal geworfen, ihr Trommelfeuer war furchtbar. Biermal find wir angerannt, und immer ber alte Oberft porne, mit der Sabelspite nach dem Feind. & ihm und neben ihm find seine Leute gefallen ift unverlett geblieben, als ob er nicht sterben durste, scheint es, um noch alles, was ihm zugerechnet war, gu erleben. Ich meine manchmal, die Muselmanen haben sehr recht mit ihrer Lehre vom unabänderlichen

Fatum . . . ."
"Da lassen Sie auch mich auf eine Erinnerung fommen." jagte der Ravallerift. "Es war in einer

<sup>\*)</sup> Unberechtigter Rachbrud wird verfolgt.

Unheil in Bufunft bewahrt, uns und bie nach uns tommen.

\*Der braunschweigische Landtaghat eine Regierungsvorlage über bie Errichtung einer staatlichen Kriegshilstasse mit einer Million Mart einstimmig angenomnen. Die Kasse wird zunächst Kriegsteilnehmern und beren Angehörigen, bei benen andere Hilfsquellen bersagen, die für das Fortsommen benötigten Darlehen gewähren.

Frankreich.

In der Kammer fritisierte ein Abgeordneter lebhast bie Regierung, besonders den Verpstegungsminister Biolette wegen des Zauderns und Castens in der Verstorgung, und sorderte die Einsthrung der Fleisch- und Milchkarte. Der Abgeordnete Levasseur erklärte, die Frage der Kohlenderschafte Andere Absachtele sürklang mangelhast gelöst. Andere Absachtele sürklang aus der Abstrageschusse sin kernen zu der Abstrageschusse sin kernen der Abstrageschusse sin kernen gestallt der Abstrageschusse sin kernen gegen gegen der Abstrageschusse sin kernen gegen geordnete führten aus, daß die Kohlenversorgung in der Umgebung von Paris noch schlechter sei als in ber Sauptstadt. Die Abgeordneten henessy, Cherpy und Faisant brachten einen Gesetzesantrag ein, wonach bas Militärgesethuch burch einen Paragraphen ergänzt werden soll, demzusolge gegen Korpsssuhrer und Generale, die wissentlich oder fahrlässig Fehler gemacht haben, Strasmaßnahmen ergriffen werden sollen. Die Begrundung bes Antrages hebt in scharfer Sprache hervor: Bisher sei noch tein Fall zur Kenntnis des französischen Bolles gekommen, daß ein für einen militärischen Miß-erfolg verantwortlicher Führer bestraft worden fei.

\*Ganz unvermutet ist bie spanisch-franzb-sisch e Grenze für brei Tage gesperrt worden. Es verlautet, daß in Bordeaur große Unruhen aus-gebrochen sind, deren Beilegung außerst schwierig war.

Solland.

\*Das katholische Organ "De End' spricht in einem Leitartikel über die Notwendigkeit eines tätigen Eingreifens aller Ratholiten zur Herbei-inhrung eines Friedens und teilt im Anschluß daran mit, daß bie tatholischen Arbeitervereine Sollands mit Bustimmung ber Beiftlichlichkeit ben Beschluß fasten, eine große Frieden Sattion einzuleiten. Die tatholischen Arbeitervereine aller Länder sollen aufgefordert werden, die Friedensbemühungen des Papftes burch Borftellungen bei ihren Regierungen zu unterftugen.

Schiveden.

\*Die Borbespechungen zur Stockholmer Konferenz haben mit einer Unterredung bes hollandisch-standinavischen Ausschusses mit den bul-garischen Vertretern begonnen. Der Ausschuß sprach sich für die nationale Einigung aller Teile der bul-garischen Böller aus. Er forbert die Wiederherstellung Belgiens, Rumaniens, Serbiens und Montenegros und will den Grundsatz ber freien Selbsibestimmung der Boller auch auf Polen und Armenien ausgedehnt wissen. Zum Zwecke des Abschlusses eines baldigen Friedens sollen in allen Parlamenten der triegischrenden Staaten energische Schritte unternommen werden. Der Ausschuß empsiehlt als Hauptmittel, biefen Frieden bauerhalt zu machen: Bollige Demotratisierung Europas, Schiedsgerichte, Schaffung einer zwischenstaatlichen Rechts-ordnung mit Zwangsmitteln.

Ruffland

\* Der Bollzugsausschuß des Arbeiter- und Soldaten-rats hat beschlossen, auf ben 1. Juni einen Kongreß von Bertretern der Arbeiter- und Soldatenräte ganz Ruglands und ber Organisation ber Frontarmeen einzuberufen.

Almerifa.

\* Nach Melbungen aus New York wird in den Ber. Staaten ber Reubau von Sandelsschiffen unter Leitung bes Generals Goethals, bes Erbauers bes Banama-Ranals, mit größter Energie betrieben. In erfter Linie werden die Schiffe mit einem Ginheitsinp von 5000 Tonnen auf Riel gelegt, die 290 Fuß lang und 46 Ruß breit sind Die Dampfer werden mit

Dieselmotoren ausgestattet, bie Bautosten stellen sich für jebes Schiff auf rund 1 1/2 Millionen Mart.

## Kriegsereignisse.

19. Mai. Neue Angriffe ber Englanber an ber Straße Afras - Douai abgeschlagen. - Bei Brane wurde burch einen beutschen Borftog unfere Stellung verbeffert. Um Winterberg wurde ein feindlicher Borftoß abgewiesen. — Behn feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen. — An ber Ostfront an verschiedenen Stellen ftarles Artilleriefener.

20. Mai. Die Engländer bei Monchy abgewiesen. Bei Braye wurden ftarte französische Angriffe gurud's geschlagen. Der Feind blift 8 Flugzeuge ein. — Angriffe ber Feinde an ber mazedonischen Front bleiben erfolglos. — Die Italiener erleiden an der Isonzofront eine schwere Nieberlage. Die über ben Isonzo vorgedrungenen Truppenteile muffen unter schweren Berluften fiber ben Fluß zurnd.

21. Mai. Un ber Strafe Arras-Cambrai werden bie Engländer erneut abgeschlagen. Die beutsche Stellung bei Brane wird burch Borftog beutscher Truppen verbeffert. - Schwere Rampfe in ber Champagne. Die Feinde erleiden schwere Berlufte, mit benen sie geringe briliche Erfolge erkaufen mußten. Der Feind verliert 14 Flugzeuge. — Am Jionzo setten die Italiener ihre Sturmangriffe fort. Sie erlitten schwere Verluste und konnten keinerlei Boben gewinnen.

22. Mai. Englische Vorstöße bei Bullecourt und Croissilles scheitern. Der Feind erleidet schwere blutige Verluste und büßt 90 Gesangene ein. — Französische Vorstöße bei Nauroh abgeschlagen. 150 Gesangene bleiben in unserer Hand. — Die Artillerieschlacht in Mazedonien entbrennt auß neue.

23. Mai. Englische Vorstöße bei Hulluch und Bullecourt abgewiesen. — Die Franzosen erleiben bei einem Angriff auf ber Hochfläche von Paissy blutige Berluste. — Un ber Oftfront auflebendes Artilleriefeuer. In Mazedonien schwache Gesechistätigkeit.

24. Mai. Reine Infanterieangriffe ber Engländer. Frangofische Borftoke bei Froibmont und bei Bauclerc perlustreich abgeschlagen. — Der Feind verliert an ber Westfront gehn Flugzeuge und einen Fesselballon.
— Erneute Massenstürme ber Italiener unter schweren Berluften für ben Ungreifer abgeichlagen.

25. Mai. Erneute englische Vorstöße bei Loos wurden abgewiesen. Ebenso bei Lons und nordwestlich Bullcourt. — Teilangriffe der Franzosen bei Eraonelle und an der Straße Corbeny-Bontavert brachen ver-lustreich zusammen. Der Feind verlor 10 Flugzeuge.

## Unpolitischer Tagesbericht.

Berlin. Roch immer find viele Sinterbliebene von Kriegsteilnehmern ber Anficht, bag ihnen infolge bes Todes eines Angehörigen die etwa zustehenden Berjorgungsgebührnisse ohne weiteres bewilligt werden. Sie veranlaffen baber gunächst nichts, sondern warten ruhig ab. Erst nach einiger Zeit, wenn ihnen außer ber Todesnachricht feinerlei weitere Mitteilung gugegangen ift, erkundigen fie fich nach bem Berbleib ihrer Gebfihrniffe, die, wie 3. B. die Zuwendungen auf Grund bes Arbeitseinfommens des Berftorbenen, erft bon bem Zeitpunkt bes Antrages ab bewilligt werden burfen. Erneut wird barauf autmerkjam gemacht, bas gur Erlangung ber Berforgungsgebührniffe Die Stellung eines Antrages seitens ber Hinterbliebenen notwendig Man wende sich in jedem Falle nach bem Gintreffen einer Todesnachricht sobald als möglich an die amtliche örtliche Fürsorgestelle sur Kriegshinterbliebene oder an die Ortspolizeibehörde. Diese Stellen leiten die Anträge weiter und sind gern bereit, den hinterbliebenen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.

Berlin. Gin ftabtischer Kartoffellagerplat in ber Greiiswalder Strafe ist wiederholt von Dieben heim-

gesucht worben, bie, ben Zaun überkletternd, in bas Grundstück eindrangen und aus ben bortigen Borraten in mitgebrachten Rudsaden so viel wegschleppten, als sie zu tragen vermochten. In einem Falle ist es gelungen, zwei Freibeuter dieser Art bei ber Tat zu ertappen; es waren bies ein Arbeiter Gommode und eine Frau Schneiber, die angehalten wurden, als fie etwa 50 Pfund Kartoffeln wegschleppen wollten. Sie standen nun wegen schweren Diebstahls vor der Straffammer. Sie machten zu ihrer Entschuldigung gellend, daß es ihnen schon tagelang nicht möglich gewesen sei, Kartoffeln zu erlangen und sie gar nicht mehr gewußt hätten, was sie machen sollten. Der Staalsanwalt beantragte je brei Monate Gefängnis. Der Gerichtshof brachte jedoch den burch die Novelle vom 19. Juni 1912 eingeführten § 248 a gur Unwendung, welcher besagt: Wer aus Not geringwertige Gegenstände entwendet ober unterschlägt, wird mit Geldstrase bis 300 Mark ober mit Gefängnis bis zu 3 Monaten bestrast. Hiernach verurteilte das Gericht die Angeklagten zu je 10 Mark Geldstrase.

Biesbaden. Das Ergebnis ber Schulzeichnungen bei ben der hiefigen Regierung unterstellten Bolfs- und Mittelschulen beträgt diesmat 2 350 503 Mark, über 130 000 Mark mehr wie bas vorige Mal, während bie burch die Lehrerschaft nachweisbar vermittelten Zeich-nungen Privater mit 7834 444 Mart das vormalige Ergebnis sogar um 6 346 399 Mart ibertreffen. Das Gesamtergebnis beträgt diesmal 10 174 947 Mart gegenüber 3693654 Mark bei ber fünsten Kriegsanleihe.

Salle a. S. Bu 20 000 Mark Gelbstrafe verurteilte die Straffammer des hiefigen Landgerichts ben Metallhändler Jatob in Salle wegen unrichtiger Buh-rung bes Lagerbuches, Nichtbeachtung der Bestellichein= anordnungen und Aberschreitung ber Metallhöchstpreise.

Lübeck. Der Senat hat zur Beseitigung des Klein-gelbmangels beschlossen, für 300 000 Mark 50-Bi. Scheine herftellen zu laffen.

München. Der Gutsbesitzer Rittmeister a. D. Wolff in Chenroth in Unterfranten hat sein im besten Kulturauftanbe befindliches 500 Morgen großes Gut mit bem landwirtschaftlichen Inventar bem bayerischen Ministerium bes Innern gur Unfiedelung von Rriegsbienftbeichäbigten als Gefchent überwiefen.

Lugano. Bon ben 10 000 nach Frankreich geichicken italienischen Arbeitern find, laut "Mattino", 8000 wieder gurudgefehrt. Die fibrigen werden ebenfalls erwartet. Die Gründe der Rückfehr sind nicht bekannt gegeben worden. Die Arbeiter sollen nunmehr in der italienischen Etappenlinie beschäftigt werben.

Lugano. ,Corriere bella Sera' erfährt, in Unbe-tracht ber gewaltigen Erhöhung ber Schuhpreise werbe die Frage ber Ginführung eines italienischen Ginheits= schuhes wie in Frankreich erwogen.

Stocholm. Die Nobelpreise gelangen nach einer halbamtlichen Ertlärung in diesem Jahre nicht gur Berteilung. Der König hat den Vorichlag des Ausschusses, die Preise für Physik, Chemie, Medizin und Literatur erst am 1. Mai 1918 zusammen mit den nächstährigen Preisen zu verteilen, gutgeheißen.

## Volkswirtschaft.

über bie Lage bes beutichen Arbeitemartis im April 1917 berichtet bas vom Raiferlichen Statiftifchen Umte perausgegebene Reichs Arbeitsblatt in seinem Maiheft wie folgt: Im Verichtsmonat macht sich im allgemeinen noch beutlicher als im Vormonat eine Steigerung der Beschäftigung bewerkbar. Im Vergban und Hittenbetrieb wurden zum Teil Steigerungen des Absayes dem März 1917 wie dem April 1916 gegenüber erreicht. Auch in der Metals und Maschinenindustrie, die nach wie vor aus sebhateste tätig sind, sind weitere Erhöhungen der Arbeitsleistungen selfsaustellen. Ahnliches gilt für die elektrische Industrie wie zum Teil für die chemische Industrie. Im Velleidungsgewerbe zeigt sich im großen und ganzen keine Berschiebung der Bers hältnisse. Auf dem Baumartt machen sich nur vereinzelt Berbefferungen bemeithar

Sumpfgegend in Rugland, während einer überfturzten Berfolgung. Nur die Morafte hemmten uns, und meisterhaft verftanden die kleinen Batrouillen ber flüchtenden Nachhut mit uns herumzuplänkeln, bis die Bruden ger-fiort waren. Immer wieder mußte erst ber Bionierpark vorgeholt werden. Ein mühseliges Arbeiten schon, dis man nur Erund sir Die Träger der Stüthalten fand. Selbst ein noch so unscheinbarer Wasserlauf hatte den Wiesenboden rings versumpst. Das Eras zeigte das harte, verdächtige Ersin der Riedslächen. Wagen und Pferde verschlingt der Morast. Wieder standen wir vor einem Sumpf, die einzige

Brücke hielt ein Trupp abgescssen: Da erbot sich ein Flüchtling, ein Pole, uns nachts eine wenig bekannte Brücke über ben Sumpf zu zeigen. Die Aussicht war verlockend. Gelang es so, den Feind im Rücken zu greisen, dann wurde er gejagt ober zusammengeschoffen, ebe er die Brücke zerftoren

Gin ganz junger Ossisier meines Regiments erhielt auf sein Ersuchen die Führung der Patrouille. Es war ein Prachtmensch, unerschroden — im Frieden hatte er sich ein paarmal schon als Nennreiter versucht. Aber ihn ist auch mancherlei erzählt worden, seine Familie sei verarnt, vielleicht müsse er später den Noc ausziehen — oder hätte es durch eigene Schuld oder Schulden bahin gebracht. Genaues wußte teiner. Wenn ich ben Mann anfah, mußte ich immer an einen Bultan benten, hatte den Eindruck wie von einem unbändigen, verzehrenden inneren Feuer. Das Spiel mit der Geschr mochte es ihm angetan haben, daß er ohne seinen Reiz nicht mehr leben fonnte.

Wie ich jagle, er solgte mit seinen zehn Diann bem Bolen auf bem schmalen Bjab durch ben Sumpf. Die Duntelheit taucht alles in Grau. Rebel fleigen

auf und versperren den Ausblid, es wallt und brobelt von Dunftichmaden - taum erkennt man ben Borbermann. Die Pferbe trelen gogernd und angfilich. Bis an die Knie steigt ihnen bas schlammige Wasser. Endlich losen sich Schatten aus dem Dunft. Weiden, Gestrüpp. Der Boden wird sester. Es ist ganz dunkel, ber Mond noch nicht aufgegangen. Und doch verrät irgend etwas die Patrouille. Der Feind fängt plöglich an mit Mafchinengewehren zu streuen, und gleich werden ein paar Mann verwundet. So muß zurndgegangen werben; bie User sind noch stärker besett als angenommen. Während ber Trupp mit bem polnis schen Führer aber umkehrt, sprengt der Leutnant selbst, mit dem plötzlichen Einfall, das Feuer auf sich abzusenken, die anderthalb Kilometer an den Weidenbäumen am Rande des Sumpses entlang, im gestreckten Lauf seines Pferdes gerade auf die Brücke — stürzt sich aus ber Dunkelheit hinterrucks auf die Wachen wie ein Teusel, schieft seinen Nevolver los und bricht durch, auf bäumendem Gaul, durch erschrockene und erstaunte Gestichter — fort ist er, ehe sie sich fassen, und hinter ihm her jagen sie die ganze Ladung ihrer Gewehre. Er fommt burch, unversehrt .

Bon der Patrouille ist sonst keiner zurückgelehrt. Der Pole mag in der Dunkelheit den Weg verloren haben. Der Sumpf hat sie verschlungen."

Se war zu Ende. Die zwei Unterossiziere spannen in ihrer Turmhöhe schweigend an gemeinsamen Gebanten. Wie seltsam die Launen des Todes. Hier versichont er einen in größter Not und reist dort einen anderen weg, der sich eben noch ahnungslos des Lebens freute. Man sagt, daß denen keine Hingels der feine der feine keine keineller aus bem Kriege beschieden sei, die am schwersten von baheim Abschied nehmen. Die um ein großes Glud au hause bangen und es nicht vergessen können in

ihrem sehnsüchtigen Geimbenten, bie sich nicht abfinden tonnen mit ber Möglichkeit bes schnellen Tobes — wie oft sind sie die ersten, die von der Welt mussen. An anderen, die das Schickal nicht fürchten, geht es vorbei, als habe es Scheu vor ihrem sesten, entschlossenen Tros . .

Und wieder an manchem, der weder an die Heimat benlt, noch besonders ftart ift im Wollen, geht der Tod gleichsant, als behalte er ihn sich vor, vorüber. Da war ein baherischer Solbat, der im Graben mechanisch seine Bflicht tat, sich nie durch besondere Korrettheit auszeichnete, eher zu manchem Tabel Anlag bot. Wenn aber der Feind angriff, oder wenn die Unseren angriffen, war er in vorderster Neihe. Links und rechts von ihm fielen Kameraden, hier und dort blieben sie in den Drahtverhauen hängen, dicht neben ihm fielen sie in Granattrichter, er stürmte ausrecht weiter — an dem Tod vorbei.

Ober ift alles sinnloser Bufall? Wie jene alte Frau bie wir bamals in bem zerschoffenen lothringischen Dorfe fanben, das die Artillerie beider Gegner unter Kreuzfeuer hatte; halbblind und taub, vom Alter schwachfinnig, hodte fie auf ben Treppenftusen ihres gerborstenen Hauses, ein paar Schritte von ihr ein Jüng-ling hingeworsen, ein französischer Insanterist, in blübender Krast verblutet . . .

Der Tod, ber so viel Auslese unter ber Jugend hat im Kriegsgefümmel, verschmäht bas alte, ihm doch balb versallene Leben. Den Sturmreihen geht er voran und weiß seine Auswahl zu nehmen unter den Guten und Beften, der Tod.

Gube.

Das Majorat Kapatichüh verpachtet die

## Kirschen.

Schriftliche Gebote find bis jum 8. Juni er. bei ber hiefigen Forstvermaltung abzugeben.

Bei Hugo Danigel in Prausnitz ift zu haben das Buch:

## Deutiche H-Boot-Caten in Bild und Wort.

Bon Professor Willy Stower. Heransgegeben von der Reichsmarine ftiftung jugunften ihrer Friedenswohl fahrtezwecke. Mit prachtvollen bunten Darftellungen

## unserer U-Boot-Caten.

Breis 2,50 Mark, nach answärts 2,70 Mark. Das Buch bilbet ein prachtvolles Geschenk für jedermann als Erinnerung an bie große Beit bes II. Boot- Rrieges.

Offeriere:

Erdrüben=Pflanzen,

jehönen Ahabarber, bas Pfund 15 Pfg. Reinh. Gensel, Edimmelwis.

5000 Wt. 4% 10000 20tt. 41200

auf ländliche Hypothef zu vergeben. F. Liebisch, Brauenig, Bej. Bredlau.

jofort zu taufen gefucht. Angebote mit Preisangabe an die Wirtschaftsstelle des Gri. Bataillons Rej. Infanterie Reg. Ar. 22 in Obernigt, Haus Neuland.

Verkaufe noch

möglichst an Bahnstation, zu pachten ober kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter R. 10 an bie Geschäftsstelle bieses Mattes in Prausnit erbeten.

In Obernigt ift

mit Garten balb verfäuflich ober am 1. Juli biefes Jahres zu vermieten. Miete per Jahr 620 M. Dfferten unter M. B. 4 an bie Gefchaftsftelle biefer Zeitung in Prauduit

Raufe Sektkorke, 20 Big.

Runftforte, 5 Afg. per Stud, Weintorte, 2 Big. per Stud, gegen Rachnahme abzusenben an Eichhorn, Chemnit, Bruhl 9. Telephon 3293.

Billa Lorelei, Obernigt, ift eine

Diele, vier Zimmer, gebeckter Balkon, Kliche, Bab und Zubehör, mit allem Komfort ausgestattet, Gartenbenutzung, zum 1. Juli ober gestattet, un verzustaten. väter zu vermieten. raaen daselbst bei Frau E. Mrochen.

nebst Riche ist anderweitig zu vermieten bei Rob. Pohl. Praudnig, Auraffer Ctrage 20.

Wippich, Brausnit, Schloßstraße 96.

auch Poliere und Poftengefellen ftellt jur Berftellung von Beeregarbeiten jofort ein

Hubert Jantke. Baugefääft, Trebnit bei Breslau,

## Amtlidie Bekanntmachungen.

#### Befanntmachung.

Auf Grund der Anordnung der Reich-Buckerstelle vom 12. April 1917 II 1917/4 36, sowie der Ausführungebestimmungen des Röniglich Preußischen Landes Buckeramtes vom 16. April 1917 Z II 1917/4 3 wird hiermit befannt gemacht: § 1.

Teder Verjorgungsberechtigte, welcher sich für länger als einen Monat, jedoch für fürzer als feche Monate aus der Broving Schleffen entfernt, fann für jeden Ralendermonat der Apmejenheit je eine Zuckernmtauschkarte im vorans durch den Rommunalverband feines Wohnfittes beziehen.

Beträgt die Daner der Abwesenheit weniger als einen Malendermonat, fo hat fich der Berforgungeberechtigte im Bedarfofalle auf Grund feiner Budermarte mit Buder fur die Daner ber Abwefenheit zu verseben. Buckerumtanichfarten werden in diejem Salle nicht ausgehändigt.

§ 3.

Die Bucker-Umtauschkarte lautet stets auf einen Ralendermonat.

Wer fich z. B. vom 15. Juni bis 31. Juli aus Schlefien entfernen will, muß sich für den Monat Juni auf Grund feiner Suni-Buckermarke mit Bucker verfeben. Bur den Monat Juli erhalt er vom Rommunalverband feines Wohnfiges die Zuckerumtauschkarte im voraus.

Der Versorgungsberechtigte erhält für die Zeit, für die er Umtaufchtarten empfangen bat, feine Buckermarten von dem Rommunalverband feines Bohnfiges. Bereits erhaltene Buckermarten find bei Entnahme der Umtaufchfarten guruckzugeben.

Der Berforgungsberechtigte erhalt gegen Abgabe der Ilm. tauschfarte in dem neuen Aufenthaltworte die für diesen Monat in dem Rommunalverband des neuen Aufenthaltsortes gultigen Buckerfarten.

\$ 6.

Diefe Beftimmungen treten mit dem Tage der Beröffentlichung in Rraft.

Breslan, den 1. Mai 1917.

Provingialzuderftelle für Schlefien.

#### Unordnung zur Ginrichtung einer Milche n. Fettnachweifung für den Kreis Militich.

Muf Grund des § 12 Biffer 1 der Befanntmabung über die Ginrichtung von Brufungoftellen und die Berforgungeregelung vom 25. September 1915 in der gaffung der Befanntmachung vom 4. Rovember 1915 (Reichogefegblatt Seite 728) und der Ansführungsanweisung vom 6. Oftober 1915 wird hierdurch mit Buftimmung des Berrn Regierungsprufis denten angeordnet:

Salter von Rindvich find verpflichtet, zwecks Aufstellung und Beiterführung eines Rindviehlatafters zur Feststellung vorhandenen ichlachtbaren Rindviches und als Unterlage für eine Milde und Fettnachweisung dem Kreisausichuß oder einer von ihm beauftragten Rommiffion oder Berfon über famtliche Umftande, die für die Mildgewinnung in ihrer Wirtschaft gewonnene Mild und fur die Beurteilung der Schlachtarbeit Des Mindviehes von Bedeutung find, Ausfunft zu geben.

Die Angaben find nach näheren Beftimmungen des Kreisausichuffes entweder schriftlich, gegebenenfalls auf den hierfür bestimmten Vordruden, oder mundlich dem Kreisausschuß oder der gur Entgegennahme diefer Meldungen von ihm beauftragten Rommiffion oder Berfon zu machen.

Salter von Mildwich find verpflichtet, diefen Rommiffionen oder Berfonen den Gintritt und Aufenthalt in famtliche Bob. nunge- und Birtichafteraume und Stallungen gur Brufung der gemachten Angaben zu geftatten.

Der Rreifausichug oder die von ihm beauftragte Rommiffion oder Berfon fann bei dem Berdacht falicher Angaben, fowie zu ferneren Berichtigungen der Rachweisung ein Brobemelten vornehmen laffen.

Wer die geforderten Angaben nicht rechtzeitig oder unrichtig erftattet, oder fonft diefer Anordnung nicht nachtommt, macht fich nach § 17 der Befanntmachung vom 25. September 1915 (Reichogesegblatt Seite 607) strafbar und wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis 1500 DR. oder mit beiden beftraft.

Militich, den 9. Mai 1917.

Der Rreisausichuß. 3. B.: Graf zu Stolberg.

Bivangsversteigerung. 3m Bege ber Zwangsvollstrectung jollen bie in Schimmeran und Garfwit betegenen, im Grundbuche von Schimmeran Blatt 62 und von Garfwig Blatt 53 jur Zeit ber Eintragung bes Bersteigerungsvermerfes auf ben Ramen bes Kaufmanns Baul Sahn in Brestan bezw. feine unbekannten Erben eingetragenen Grundstude

am 26. Juli 1917 vormittags 11 Uhr durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — versteigert werden. Der Bersteigerungsvermerk ist am 5./7. Mai 1917 in das Grundbuch eingetragen. Prausnit, den 24. Mai 1917.

Königliches Almtegericht.

## Zeichnungen auf 51200 Sfterr. Kriegsanleihe zu 921200 6° Ungar. Ariegsanleihe zu 96°

nehme ich koffenfrei zu den amtlichen Bedingungen entgegen, bewiltige jedem Zeichner eine Bergütung von 1,2 0,6 und gewähre weitgehendite Bergünftigungen für Zahlung.

hermann Loewy, Bankgeschäft, Rawitsch.

## 20 Mark Belohuung T

demjenigen, welcher mir den Urheber oder Verbreiter der gegen mich und mein Geschäft gerichteten Derleumdungen derart nambaft macht, daß seine gerichtliche Verurteilung erfolgen kann.

Paul Kaschig,

Ingenieur-Büro für elektrische Licht- u. Kraftanlagen, Breslau V, Gräbschener Strasse 71a. — Telephon 7242.

## IGARETTEN

direkt von der Fabrik zu Originalpreisen 🖚 100 Zig. Kleinverkauf 1,8 Pfg. 1.65 mit Hohlmundstück,

100 Zig. Golders. Kleinv. 3 Pfg. 2.50 100 4,2 ,, 3.20 6,2 ,, 100

Versand nur gegen Nachnahme von 800 Stück an. Unter 300 St. wird nicht abgegeben. Goldenes Haus, Zigarettenfabrik,

G. m. b. H., Köln, Ehrenstrasse 84.

Mitteilungs-Formulare empfiehlt Mugo Danigol in Praudnit,

### 

Bei Sugo Danigel in Brausnig ift gu haben das Buch:

Das Geheimnis der Munitionsversorgung unierer Oftafrikaner durch die abentenerliche Fahrt des Dampfers "Marie" und ihres Rapitans Sorenjen.

Breis 1 Mt., nach auswärts 1,10 Mit. 

für Privat zu mieten (ev. zu faufen) gejucht. Offerten mit Preisangabe unter B. R. an die Geschäftsstelle biejes Blattes in Brauenis erbeten.

# Wie die gute alte Seife!

ift mein prima taufenbfach erprobt und glangend begutachtetes gelbes Somier. 28afdmittel.

Garantiert unschählich für die Wäsche, diefelbe mird ichneeweiß.

Rein Zon weder Ralt, leicht löslich, ichaumt und weich. Das Befte, was bie Kriegszeit bringen fann. Besteller fein Rifts, ba, wenn Angaben

nicht zutreffen, ich Geld zurückzahle. Zentner im Faß 110 Mark und Lost paket, zirka 10 Binnd, 12 Mark gegen Nach-nahme josort lieserbar ohne Bezugsschein. Geld nicht ichenen, da gute Ware

dafür. Boft- und Bahnstation genau angeben.

# Gustav

Wittenberg, Bezirk Halle a. Indenstraße Nr. 18.

Zur Anfertigung von

# jeder Art

empfiehlt sich

H. Danigel's Buchdruckerei, Prausnitz.

Wart	preife.	
Prausnis, 28. Mat.		
per 100 Kilogr.	höchster	niebrigfter
Weigen	25,50	0,00
Roggen	21.50	0,00
Gerfte	25,00	0,00
Dafer	27,00	0.00
Rartoffeln	10,00	0.00
Strob"	4,00	0,00
Deu '	7,50	0,00
Butter per Pfund	2.64	0,00
Eter per Manbel	8,45	0,00

Diergu eine Bellage. T